

mal dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes aufgegeben, ihn zu Holstein zu führen, damit er den interessanten Mann kennen lerne. Freiherr v. Richthofens Antwort sei jedoch gewesen: „Kaiserliche Habsucht mutet mir Unmögliches zu. Wenn Sie mit mir Holsteins Zimmer durch die eine Tür betreten, eilt er alsbald durch die zweite Tür hinaus.“

In wohlbedachter Einigkeit, bei Verbitten schon Gegenstand der Sage, spann er seine geheimen Fäden nach den europäischen Hauptstädten, den Reichsämtern und Gesandtschaften, den Reichsamtäern und Ministerien. In der Handelspolitik ist mit Holsteins fast unheimlicher Einfluss oft genug in die Quere gekommen, ohne dass ich ihn hätte abseilen und besiegen können. Ein furchtbare Wachthunger muß in diesem Manne gewobt haben. Nicht Christus noch außen. Er ließ die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes einen nach den anderen an sich vorüberziehen und blieb selbst bis fast zum Ende der schlichte Geheimrat und Vortragende Plat. Ihn reiste es mehr, seine Vorgesetzten am Händchen zu ziehen, als selbst an ihre Stelle zu treten. Alles das ist groß und krankhaft zutreffend. Manche glaubten im Laufe der Jahre zu erkennen, dass Holstein mehr als ein Sonderling, dass er zweifelhaftes Weisheitszustand sei. Unter ihnen Graf Verchfeld, der als bairischer Landrat in Berlin sah vier Jahrzehnte die Reichsrechtlichkeit sozusagen als der Chor im Drama begleitet hat. Er sprach nun und nun aus, spät oder früh leichter würden nicht begegnen, dass ein Volk von sechzig Millionen durch einen Weisekranke sich lange Jahre habe führen und in die Irre führen lassen. Welch vernichtender Rückslag auf die überreiche Zeitung, unter der ein solcher Zug stand sich entwickeln konnte.

Die christlichen Gewerkschaften und die Zwangswirtschaftspläne.

Berlin, 20. Aug. In den Kreisen der Gewerkschaften will man zunächst abwarten, wie sich die von der Regierung vorgelagerten Notmaßnahmen gegen die Teuerung auswirken werden, ehe man weitere Schritte unternimmt. Die freien Gewerkschaften haben gestern nach der Besprechung mit dem Reichskanzler den Vorsitz der Amtsdamer Internationale gebeten, durch eine internationale Aktion der Arbeiterparteien sämtlicher Länder der deutschen Arbeiterschaft zu Hilfe zu kommen. Die christlichen Gewerkschaften meinen, dass bei der internationalen Aktion wenig herauskommen werden, und glauben, dass die Regierung durch leistungsfähige und zu kontrollierende Preisverordnungen das Sprungbrett Emporschaffen der Lebensmittelpreise unterbinden könne. Begegnen die von den freien Gewerkschaften beim Reichskanzler geforderte Biedereinführung der Zwangswirtschaft haben sie dem Kanzler gegenüber die leidhaftesten Bedenken geäußert und auf die schlechten Erfahrungen bingewiesen, die mit der Zwangswirtschaft schon während des Krieges gemacht wurden. Unter den heutigen Zeitenständen und unserer völligen Abhängigkeit vom Auslande ist eine Zwangswirtschaft unmöglich. Dieses Experiment würde nur damit enden, dass die Bevölkerung eine Reihe von Karren, aber keine Waren erhielt. Das Schwergewicht in der Anpassung der Teuerung müsse auf eine einfachere Verkehrsgestaltung zwischen Erzeuger und Verbraucher gelegt werden. Die Kommunisten sehen dagegen das Allgemeinmittel gegen die Teuerung in einer kommunistischen Betriebs- und Warentonizolle.

Rur kleine Buchgesetze?

Berlin, 20. August. In der Regierung herrscht über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung, wie wir hören, große Ratlosigkeit. Man hat erkannt, dass zu viel Schwierigkeiten überwunden werden müssen und auch die Länder viele Einwände erheben. Deshalb wird die ganze Regierungskoalition, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, damit enden, dass nur einzelne kleine Buchgesetze geschaffen werden, während eine fiktive Hilfe nicht durchgesetzt werden kann.

Tagung der Ernährungsminister in Hamburg.

Berlin, 20. Aug. Heute verbleiben noch die meisten Ministerpräsidenten in Berlin, nur Graf Verchfeld ist abgereist. Er wird heute durch den bairischen Innensenator vertreten sein. Am Mittwoch treten die Bundesernährungsminister auf Veranlassung des Reichsernährungsministers in Hamburg zusammen.

Kein Kohlenreichthum.

Berlin, 20. August. Vielleicht bereite die Anschauung, dass die Vereinbarung mit den Bergarbeitern über das Verfahren von Überstichtönen die Kohlennot in Deutschland überwunden werden kann. Wir erfahren dazu, dass weiterhin in Deutschland Kohlennahrung herrschen wird, denn die Wehrleistung der Bergarbeiter wird gerade dazu ausreichen, die Reparationskohlen pünktlich zu liefern.

Deutsches und Sächsisches.

Das öffentliche Bürgers- und Unterstützungs- wesen der Stadt Dresden.

ist durch ein Drucksiegel neu geregelt worden, das die ministerielle Genehmigung gefunden hat und mit dem heutigen 29. August in Kraft getreten ist. Seine wesentlichen Bestimmungen lauten: Die Verwaltung des öffentlichen Bürgers- und Unterstützungsweises in Dresden erfolgt unter der verfassungsmäßigen Mitwirkung der Stadtverordneten durch den Rat und zwar durch das Bürgersorgeamt, das Jugendamt und das Krankenpflegeamt. Im allgemeinen liegt dem Bürgersorgeamt die Bürgsorge für Erwachsene und Familien, dem Jugendamt die Bürgsorge für Kinder außerhalb des Familiengemeindes und dem Krankenpflegeamt die Krankenpflege in geschlossenen städtischen Anstalten ob. Die Abgrenzung zwischen den Kremern im einzelnen regelt der Rat. Zur Unterstützung des Rates bei der Verwaltung des öffentlichen Bürgers- und Unterstützungsweises, soweit sie durch das Bürgersorgeamt erfolgt, besteht ein gemischter ständiger Ausschuss; der Bürgersorgeausschuss. Er besteht aus: 8 Ratsmitgliedern, 8 Stadtverordneten, je 2 Vertretern der Sachauschüsse und der ehrenamtlichen Pfleger, 9 weiteren zu Stadtverordneten wählbaren Personen, die vorwiegend aus den Vertretern der privaten Wohlfahrtspflege zu entnehmen sind, dem Amtsbürgersorger, dem Direktor des Amtes. Der Stadtbezirksbürger kann mit beratender Stimme an den Sitzungen teilnehmen und ist zu ihnen eingeladen. Der Ausschuss hat die Aufgabe, als Organ des Rates die wichtigen Angelegenheiten des Bürgersgewesens zu begutachten. Endgültig entscheidet er über folgende Angelegenheiten: die Dienstverleihungen für die ehrenamtlichen Pfleger und Bürgersärzte, die Wahl der Bürgersorgearzte, die Verwaltung der dem Amt unterstehenden Anstalten und Stiftungen und Vergebung von Renten aus Stiftungen, soweit nichts besonderes bestimmt ist oder er die Entscheidung bestimmter Fälle dieser Verwaltung und Vergebung nicht dem Amt überlässt.

Zur Behandlung einzelner besonderer Angelegenheiten werden folgende Sachauschüsse gebildet, die gleichfalls gemischte Ausschüsse im Sinne der Revidierten Städteordnung sind und in ihrem Aufgabenbereich im gleichen Umfang das Recht endgültiger Entscheidung haben wie der Bürgersorgeausschuss, und zwar: der Sachauschuss für die Entfernung über die Anwendung des Arbeitsamanges und die Rückforderung gewährter Unterstützungen; der Sachauschuss für die Entscheidung über Darlehen aus der Darlehnsstätte; der Sachauschuss für Gesundheit und Krankenfürsorge und der Sachauschuss für die Blindenfürsorge.

Insoweit die Verwaltung der öffentlichen Bürgersorge dem Jugendamt überwiesen ist, tritt an die Stelle des Bürgersorgeausschusses der Jugendausschuss, der ebenfalls als ein gemischter ständiger Ausschuss gebildet ist. Beim Krankenpflegeamt besteht der Krankenpflegeausschuss aus 9 Pflegern.

Zur Ausübung der Bürgsorge werden neben den vom Rat angestellten Berufsbeamten ehrenamtliche Pfleger vom Rat und den Stadtverordneten gewählt. Die Anzahl der Pfleger wird vom Ausschuss bestimmt und ist so zu bemessen, dass in der Regel keinem Pfleger mehr als sechs laufend unterstellt Personen oder Familien zugewiesen werden. Das Amt des Pflegers ist ein unentbehrlich zu verwaltendes Ehrenamt. Zum Pfleger darf nur gewählt werden, wer sich freiwillig dazu meldet. Wählbar zum Pfleger sind alle zu Stadtverordneten wählbaren Personen. Die Wahl der Pfleger erfolgt auf drei Jahre.

Das Bürgersorgeamt übt seine Tätigkeit in den einzelnen Stadtteilen durch Kreisstellen aus, die mit Berufsbeamten besetzt sind. Am Bereich jeder Kreisstelle bestehen ein oder mehrere Pflegervereine unter dem Vorsteher von Obmännern.

14. Oberlausitzer Bundesgesangsfest in Wilthen.

Dem Sängerkant, das am Montag zu Ende ging, wohnte am ersten Abend u. a. auch Ministerpräsident Bück bei. Er feierte in seiner Ansprache die völkerverbindende Macht des Gelungen. Mit Bezug auf die gleichzeitige Gegenwart von Gästen aus der Tschecho-Slowakei meinte er: Es ist ein gutes Zeichen des Einvernehmens und der Verständigung mit unseren südlichen Nachbarn, dass auch Sänger aus der Tschecho-Slowakei zugegen sind. Unsere Nieder sollen über alle Grenzen schallen zu den anderen Menschenbrüdern. Das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ soll in allen Dingen erklingen, jeder soll es in seiner Muttersprache singen, und wir wollen uns mit allen Menschenbrüdern vereinigen. Wir sind durch das Drama einer Weltgeschichte verurteilt, die Folgen eines vierjährigen Krieges zu tragen. Durch friedliches Leben und Arbeit wollen wir uns in der Welt die Stelle erobern, die einem Volke wie dem unseren gespielt.

Es war kein Theaterspiel sondern geschmackvoll gestaltetes Erscheinen. Das will gewiss etwas heißen. Als Gegenspieler zeigte Schmalnauer den bösen Bruder Johannes innummehr ebenfalls sehr eindrucksvoll, gelangtslug an gelegter Prägung. E. S.

† Uraufführungen. Im Kreuznacher Kurtheater fand die Uraufführung des Schauspiels „Die unter der Erde“ von Leo Jungmann statt. Der Verfasser, ein Kreuznacher Lehrer, will ein soziales Bild aus dem Bergmannsleben an der Saar vor dem Kriege geben. Trotzdem Jungmanns Begabung verrät, verfällt er schließlich der frassen Tendenzmalerei. — Im Hotel Bergtheater in Thale erlebte die Revolutionsomödie „Himmel und Erde“ von Erich Johann Dörr die Uraufführung. Es handelt sich um eine Revolution im Himmel. Die seltig Verblümten sind mit ihrer Seligkeit nicht mehr aufzutreten. Das ewige Einerlei und das Harmonische im Himmel sagen Ihnen nicht mehr zu, sie wünschen wieder die Erde mit ihren Intrigen, ihrem Dok und ihrem Kampf. Und so entfliehen Sie denn dem himmlischen Regime und kehren zu der Erde zurück. Die Uraufführung fand am Abend statt bei Fackelbeleuchtung; sie versetzte das Publikum in auszeichnende Stimmung.

† Dresdner Räuber auswärts. An einem der Neuenen deutschen Kirchenmusik-academischen Konzert in der Peterskirche wurde unter Leitung von Walter Rathke aufgeführt, die in der Zeitung für Musik aufmerksamkeitsreiche Vorentsiedlung. Räuber hat vor einiger Zeit das altherühmliche Meisterstück des Theaters seine Pforten geschlossen. Es wurde zu einem weiteren Opfer des Hauses unserer Zeit noch fehlten Geist, eines Hauses, dem die lebte Direktion, Ewald Schindler und Dr. Walhoff, nicht nachgeben wollten. So wird nun der gesamte, in vielen Jahrzehnten angestammelte Hundus zur Versteigerung kommen. Prachtvolle Stilmöbel, zahllose Bildhauerarbeiten, kostbare Kostüme ausgetragen werden. Auch das gesamte Gespür, die Restaurations- und Garderobe-Einrichtungen und endlich die reichhaltige Bibliothek werden ein Bild von dem umfassenden Geschick des Theaters geben, dem eine bessere Zukunft zu wünschen gewesen wäre.

† Keine Erkrankung des Cosima Wagner. Aus München wird und drastisch gemeldet: Die Nachricht über eine schwere Erkrankung der Witwe Richard Wagners, Frau Cosima Wagner in Bayreuth, trifft nicht zu.

† Siegfried Wagner begibt sich nächstens nach Amerika, um durch Fühlungsnahme mit den Bürgern der Bayreuther Sache die Werbedarfslage für Bayreuth zu fördern. Die Summe, die die Summe von 6 Millionen Mark, die durch die Ausgabe von 6000 Patronatscheinen gesammelt worden ist, ausreichend sei, um die Wiedereraufnahme der Bayreuther Festspiele zu ermöglichen, ist irrig. Die weitere Ausgabe von Patronatscheinen verbleibt sich aber durch die beschränkte Anzahl der verfügbaren Plätze.

Seine Ausführungen schloss er mit einem Hoch auf unser Vaterland, die sächsische und die deutsche Republik.

Der Bundesvorsteher, Oberlehrer Werner Großschönau, gedachte des 30. Geburtstages des Oberlausitzer Sängerbundes und überbrachte der Gemeinde Wilthen sowie allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, den Dank des Bundes. Weiter gaben Begrüßungen auch Generaldirektor Rudolf Hönnigh-Wilthen, dem das Jubiläumkomitee des Festes in Wilthen in erster Reihe zu danken ist, Gemeindevorstand Kubig-Wilthen, der in erhabender Weise das deutsche Lied verberichtete, und Kämptermann Dr. Jungmann-Bautzen, welcher die Bedeutung der Ideale für unter Vorwörken bedeutete. Der Abschlusskomitee am Sonntag Abend gab der Vorsteher Werner Großschönau seiner Freude über den schönen Verlauf des Festes Ausdruck. Als ein Vertreter der deutschen Sänger aus der Tschecho-Slowakei, denen der Vorsteher zugesprochen hatte: „Wir sind ein einziger Volk von Brüdern!“, dem Wunsche Ausdruck gab, dass bald ein engerer Zusammenschluss zwischen den Deutschen dieses Landes und jenseits der Grenze stattfinden möge, erbat noch die vielseitigste Menge von den Plätzen und sang in hoher Begeisterung das Deutschland über alles“. Weiter sprachen noch Pfarrer Strohsch und Schuldirektor Hanke-Wilthen. Der dritte Tag des Bundesgesangsfestes (Montag) war ausgefüllt von einem Frühkonzert und Nachmittagsausflügen nach dem Münschowitzer Berg. Auch er war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Noch einmal herrschte am Nachmittag und Abend reges Leben im Dorfe, denn auch der dritte Tag hatte wieder viele Gäste aus der Umgegend angelockt.

* Das Massenherben im Zeitungsgewerbe. Der soeben erschienene 13. Nachtrag der offiziellen Zeitungsliste verzeichnet wieder 144 Zeitungen und Zeitschriften, die im letzten Monat ihr Erscheinen eingestellt haben.

Der Deutsche Bund abstinenter Frauen (Vorl. Gustav von Blücher, Dresden), der jüngst 400 Ortsgruppen zählt, wird seine 12. Hauptversammlung am Sonntag, den 10. und Montag, den 11. September in Dresden abhalten.

* Eisenbahnhall im Reichsbad Sachsen-Anhalt. Heute, Dienstag, früh 4 Uhr 5 Minuten fuhr der D-Zug 115c Hof-Dresden auf den Bahnhof in Reichsbad Sachsen-Anhalt auf Gleis 52 stehend, stark verzögert. D-Zug 21 Hof-Leipzig auf. Beim Gelenkstock wurden einige Reisende des D-Zugs 115c leicht verletzt. Sie konnten aber die Reise forsetzen. Der Tender der Lokomotive des D-Zugs 115c und der Badewagen des D-Zugs 21 entgleisten je mit einer Achse. Die Lokomotive und einige Wagen wurden zum Teil erheblich beschädigt. Der Tender erlitt keine Unterbrechung. Der Unfall ist dadurch verhindert worden, dass der Schluss des D-Zugs 21 über das Gleisfeld des D-Zugs 115c hineintrat. Eine genaue Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

* 10 Millionen Mark Brandshäden. Am Abend des gestrigen Montag war, wie einem Teil der Feuer bereits berichtet, in der großen Scheune des Rittergutes zu Schönfeld bei Pirna, die mit neuer Tafre angeföhrt war, Feuer zum Ausbruch gekommen, das sich mit ungemeiner Schnelligkeit über das langgestreckte Bauwerk verbreitete. Durch den riesigen Feuerchein wurden die Feuerwehren der ganzen Umgegend zum Aufrücken veranlasst. Insgesamt 18 Feuerwehren, einschließlich der Dresdner Feuerwehr, die mit einem Automobilloßzug eingriffen, trafen in rascher Folge an der Brandstelle ein. Ihre Tätigkeit konnte sich nur an den Schuh der Nachbargebäude erstrecken, auch war es vorher schon gelungen, dass viele Vieh in Sicherheit zu bringen. Die Feuerwehren waren zum Teil bis zum heutigen Dienstag tätig. Der entstandene Brandshaden wird auf zehn Millionen Mark beziffert, davon entfallen etwa zwei Drittel auf die vernichtete neue Ernte. Besitzer des Rittergutes Schönfeld ist Fabrikbesitzer Hirschmann in Dresden. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung aus Rache vor. — Dieses neue Großfeuer hat unter der ländlichen Bevölkerung begeisterte Weise großen Schrecken hervorgerufen. In der Nacht zum Mittwoch vergangener Woche brannte erst in Elbendorf bei Pirna die Scheune des Gutsbesitzers Giebel nieder. In diesem Falle wird Selbstzündung als mutmaßliche Entstehungsursache angenommen. Vorher waren aber ungewöhnlich durch vorsätzliche Brandlegungen in Krebs und Rothenbach, Amtshauptmannschaft Pirna, Scheunen mit der ganzen Ernte in Flammen ausgegangen. Trotz hoher Belohnung konnten die Täter bisher noch nicht gefasst werden.

* Komm den Fremden gut entgegen! Eine Strafsache, die gerade im gegenwärtigen Augenblick ein besonderes öffentliches Interesse beanspruchen dürfte, beschäftigte am Freitag das Dresdner Schöffengericht. Der in Pirna wohnhafte Fleischermüller Oskar Paul Schmidt batte vom Polizeipräsidium zu Dresden eine Strafverfügung wegen

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Staatsoper. Donnerstag, den 31. August (1881) statt „Carmina“ mit Irma Torni, Taucher, Fleischer, Elisa Stünzner. Tänze mit Susanne Tombois und Walter Kreidebein. Musicalische Zeitung: Auszugsbuch. Spielleitung: Neuder. Chorographische Zeitung: Gustav Dahl. Während des Vorstücks blieben die Türen zum Zuschauerraum geschlossen. — Am 17. November findet unter Leitung des Generalmusikdirektors Erich Busch die Aufführung der Kantate „Von deutscher Seele“ für Gott, Chor und Orchester von Hans Pfitzner statt. Am Aufführung wird der Chor der Staatsoper und der Sinfoniechor mit. Damen und Herren, welche das Werk mitzählen und zu diesem Zweck dem Sinfoniechor beitreten wollen, werden sich am 1. oder 2. September vormittags 12 oder abends 7 Uhr im Opernhaus bei Herrn Kapellmeister Pemba zu melden. Aufnahme-Bedingung: Besonders und musikalische Fähigkeiten, regelmäßiger Probenbesuch. Proben: Ab 6. September jeden Mittwoch, 7 Uhr, im Opernhaus, Eingang Peterwesche, die Hauptprobe am 15. und 16. November, vormittags 10 Uhr.

Schauspielhaus: Wegen Erkrankungen im Personal Sonntag, den 3. September (1881) statt „Rosenkavalier“ von Richard Strauss. Die Tänze der Saison sind wiederholt. Die Sängerin Schmalnauer den bösen Bruder Johannes innummehr ebenfalls sehr eindrucksvoll, gelangtslug an gelegter Prägung. E. S.

* Uraufführungen. Im Kreuznacher Kurtheater fand die Uraufführung des Schauspiels „Die unter der Erde“ von Leo Jungmann statt. Der Verfasser, ein Kreuznacher Lehrer, will ein soziales Bild aus dem Bergmannsleben an der Saar vor dem Kriege geben. Trotzdem Jungmanns Begabung verrät, verfällt er schließlich der frassen Tendenzmalerei. — Im Hotel Bergtheater in Thale erlebte die Revolutionsomödie „Himmel und Erde“ von Erich Johann Dörr die Uraufführung. Es handelt sich um eine Revolution im Himmel. Die seltig Verblümten sind mit ihrer Seligkeit nicht mehr aufzutreten. Das ewige Einerlei und das Harmonische im Himmel sagen Ihnen nicht mehr zu, sie wünschen wieder die Erde mit ihren Intrigen, ihrem Dok und ihrem Kampf. Und so entfliehen Sie denn dem himmlischen Regime und kehren zu der Erde zurück. Die Uraufführung fand am Abend statt bei Fackelbeleuchtung; sie versetzte das Publikum in auszeichnende Stimmung.

* Dresdner Räuber auswärts. An einem der Neuenen deutschen Kirchenmusik-academischen Konzert in der Peterskirche wurde unter Leitung von Walter Rathke aufgeführt, die in der Zeitung für Musik aufmerksamkeitsreiche Vorentsiedlung. Räuber hat vor einiger Zeit das altherühmliche Meisterstück des Theaters seine Pforten geschlossen. Es wurde zu einem weiteren Opfer des Hauses unserer Zeit noch fehlten Geist, eines Hauses, dem die lebte Direktion, Ewald Schindler und Dr. Walhoff, nicht nachgeben wollten. So wird nun der gesamte, in vielen Jahrzehnten angestammelte Hundus zur Versteigerung kommen. Prachtvolle Stilmöbel, zahllose Bildhauerarbeiten, kostbare Kostüme ausgetragen werden. Auch das gesamte Gespür, die Restaurations- und Garderobe-Einrichtungen und endlich die reichhaltige Bibliothek werden ein Bild von dem umfassenden Geschick des Theaters geben, dem eine bessere Zukunft zu wünschen gewesen wäre.

* Keine Erkrankung des Cosima Wagner. Aus München wird und drastisch gemeldet: Die Nachricht über eine schwere Erkrankung der Witwe Richard Wagners, Frau Cosima Wagner in Bayreuth, trifft nicht zu.

* Siegfried Wagner begibt sich nächstens nach Amerika, um durch Fühlungsnahme mit den Bürgern der Bayreuther Sache die Werbedarfslage für Bayreuth zu fördern. Die Summe, die die Summe von 6 Millionen Mark, die durch die Ausgabe von 6000 Patronatscheinen gesammelt worden ist, ausreichend sei, um die Wiedereraufnahme der Bayreuther Festspiele zu ermöglichen, ist irrig. Die weitere Ausgabe von Patronatscheinen verbleibt sich aber durch die beschränkte Anzahl der verfügbaren Plätze.

Allerdings ist es nicht mehr der gute alte Stamm der Bürgertüte, der heutige Abazia bevölkert. Das waren meist Wiener, Budapester, etwas Rumänen und Russen; aber vor allem und immer Wiener. Nur steht aber doch jetzt Abazia nicht mehr im Süden Österreichs, sondern im Norden Italiens. Und da rechnet man sich einmal aus, was bei dem hoherstandenden Fleißstand der österreichischen Krone so ein Aufenthalt hier kostet. Es sind auch heuer nur verschwindend wenig Wiener gekommen, dafür aber besto mehr Reichstagsleute, Tschechen und erfreulicher Weile auch, zwar wenige, aber dafür besto besserer Publikum aus dem deutschen Reiche. Und warum sollten denn die nicht kommen? Um 18 Uhr per Person und Tag bekommt man schon Zimmer mit ganzer Pension und Buffet

SLUB
Wir führen Wissen.

„Zur schönen Königin.“

Roman von Käte Lindner.

(2d Fortsetzung.)

So war Peter Janssons trost seines großen Reichs niemals Genugtuung, hatte im rastlos schaffenden Tätigkeitsdrang die Jahre seines Lebens hingebracht. Das abgebrachte Wort vom „Segen der Arbeit“, das er zu Frau Charlottens Verdruß so oft im Mund führte, es war an ihm selbst zur Wahrheit geworden. So sah er denn auch jetzt den selbstbewußten Freier mit den schwarzen Augen ins Gesicht: „Darf ich fragen, wie hoch sich durchschnittlich Ihre Jahresentkünfte gegenwärtig stellen dürften, Herr Aumüller? Selbstverständlich in Beziehung der ungünstigen Zeitumstände, in die uns die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands versetzt hat. Eine gewisse Garantie muß bei Schließung der Ehe vorhanden sein.“ Matthias Aumüller nannte eine Summe, die ungefähr denjenigen gleichstand, die Frau Charlotte pflegte. „Gut, daß sie sich entschieden geweckt hat, den Freier zu empfangen. Sie hatte eine infame Art, anderen webe zu tun. Ich muß mir diese Angelegenheit überlegen, teils mit meiner Frau besprechen. Das Glück meines Kindes soll das Heimtal unserer Unterhaltung deinen sein, so oder so. Jedenfalls bin ich wohlhabend genug, die futuristische Dame nicht in den Vordergrund treten zu lassen. Sie missfällt mir nicht, die Mätzlafft meiner Tochter würde hinschauen.“

Ta erhob Matthias Aumüller sich von dem Sessel, in dem er tiefzugehrte gezeichnet hatte, und stand in seiner imposanten Größe vor dem viel kleineren Kaufherrn. „Ich danke Ihnen für Ihr Wohlwollen, Herr Jansson. Diane hat mir versprochen, mein Weib zu werden. Die einfache bestehende Frau des armen Kunstmalers Aumüller, die auf alle Ansprüche der großen Dame verzichten wird, wenigenfalls so lange, bis er ihr aus eigenen Mitteln Wohlleben und Luxus schaffen kann, wenn es nun einmal zu ihrem Leben achtet sollte. Bis dahin muß sie arm sein können mit mir. Ich will die Kosten meines Haushaltes und meiner Familie aus eigenen Mitteln bestreiten. Ich bin hochmütig, Herr Jansson, und es ist niemals mein Wunsch gewesen, der Schwestersohn eines reichen Mannes zu werden. Diane ...“

„Sie liegt so auf dem Hochzeitszettel vermerkt auf von zu Hause aus und vielleicht auf einem Sessel: „Schöß nicht, Matthias. Er ist der beste, gütige Vater, den es gibt auf der Welt. Der einzige Fehler, den er hat, ist der, nun mal der wohlhabende Peter Jansson zu sein und eine Tochter zu haben, die ganz und gar nach dem Vater geraten ist. Sie wird Dir immer trotzdem eine gehorsame Frau sein, die auf Luxus und Wohlleben verzichten kann, eben weil sie die Frau des Matthias Aumüller sein wird.“

„Aber Kind, das ist eine Überrumpelung, das geht nicht.“ protestierte Jansson. Aber schon hatte Diane sein Gesicht mit beiden Händen gefaßt und drückte ihm einen Kuß auf die Lippen. „Süßer, einziger Papa, ich habe ihn lieb. Und ich lasse ihn nicht, niemals lasse ich von ihm, und wenn ich derteln geben möchte mit ihm. Sag ja, Papa; bist Du einverstanden mit dem Mann meines Herzens, werden wir Matias Wiederstand aus befehlen. Sag ja, Papa!“ In Peter Janssons Augen schimmerte es feucht. „Kind, Diane, ich will ja nur Dein Glück. Und ich habe eine recht gute Meinung von Deinem Äußerwöhnen. Aber die Mama.“

Er schob Diane zur Seite und wandte sich Matthias Aumüller wieder zu. „Jedenfalls kann ich allein eine endgültige Entscheidung heute noch nicht treffen. Aber Sie wird in den nächsten Tagen Ihnen zugehen. Bis dahin erwarte ich von Ihnen, daß Sie Diane meiden und keinen Verlust machen. Sie zu beeinflussen.“ Er reichte Matthias die Hand. „Ich habe mich getreut, Ihre Bekanntschaft zu machen.“ sagte er mit einem warmen Ausfluchten seiner Augen. Der Maier verneigte sich ehrenvoll. „Ich danke für Ihr Wohlwollen. Habt die Ehre.“ Da ging sich Diane noch einmal an seinen Hals. Sie sahen sich tief in die Augen. „Wie es auch kommen mag, ich bin Dein, Matthias.“ Gelächter wie ein Schwur flang es durch das Zimmer.

Die Tür fiel ins Schloß. Dies aufatmend wandte sich Diane ihrem Vater zu. „Wie gefällt er Dir, Papa?“ Da rieb sie Peter Jansson vergnügt die Hände. „Gut, Du Satansmädel, gut. Ein gewaltig starker Herr scheint er zu sein. Dein Malerdmann. Aber nun komm, wir wollen zu Mama gehen. Auf in den Kampf, Toto.“

Am andern Tage sah Frau Charlotte in ihrem Salon dem Konsul Diuvara gegenüber, der bleich und abgespannt aussah und sich eben zum Gehen anschickte. „Sie können auf meinen Besuch rechnen, lieber Freund, das wissen und ...“

Wie ja, wo mögste Ingeborg jetzt gern verstecken, um so unerfahren und in einer Weise erzogen worden, die nicht in unsere heutigen Verhältnisse paßt. So wäre es sehr wünschenswert, sie gut verheiratet zu wissen. Da Sie sogar die Absicht haben, sich später in Deutschland anständig zu machen, falls Ingeborg Heimweh bekommen sollte, so halte ich es für ausgeschlossen, daß Sie sich einen Nord holen.“ Diuvara neigte sich über ihre Hand. „Danke, dankend Dank, gnädige Frau. Sie geben mir neue Hoffnung. Ich möchte nun endlich ans Bett kommen. Meine Zeit ist hier gemessen. Viel zu lange bin ich diesmal von Haus abwesend. Also auf Wiedersehen. Ich werde mein Bestes versuchen.“ Eine Verbeugung, ein huldvolles Kopfnicken. Frau Charlotte war allein.

Die schöne Frau hatte eine tiefe Falte zwischen den Brauen. Die sah dort seit gestern abend, und seither der Besuch Diuvaras hatte sie nicht verschwunden. Zu diesem Nachdenken lehnte sie den Kopf an die Sessellehne und verbarke so einige Minuten. Dann rutschte sie nach der Albern Klingel. „Ich lasse Gräulein Marion bitten, zu mir zu kommen.“ befahl sie. Als Ingeborg eintrat, läßt sie ihr Blanche entgegen, die heute ebenso übler Laune zu sein schien, wie ihre Herrin es war. Ingeborg fuhr ihr neckend über das rosige Näschen, dann begrüßte sie die Tante. „Was ist Dir, Ingeborg?“ fragte Frau Charlotte besorgt. „Wo sind Deine rosigsten Wangen hin und Deine fröhlichen Augen, Kind? Und lachen hört man Dich auch so gar nicht mehr. Geht Dir etwas?“

„Es ist nichts, Tante Charlotte. Mir bekommt die Großstadtkluft nicht sonderlich gut. Ich bin immer müde, und Lust zum Vernun habe ich auch nicht mehr, und habe doch so viel zu tun.“ „Ein wenig Blechsucht wird es sein,“ sagte Tante Charlotte. „Wir wollen den Arzt kommen lassen. Und nun kommt, Kind, jetzt Dich hierher, ich habe mit Dir zu reden.“ Sie zog Ingeborg neben sich und fuhr ihr liebend über die blonde Haarspitze. „Meine kleine Ingeborg. Nun degnit die Winteraison. Wenn es auch recht still bei uns in Hamburg geworden ist im Gegensatz zu früheren Jahren, die Jugend soll doch zu ihrem Recht kommen ...“ Über noch viel lieber wäre es mir, Dich bald und gut verheiratet zu wissen. Als die glückliche Frau eines wohlhabenden Mannes würdest Du erst die wahre Lebendfreude kennen lernen, im Rahmen einer vornehmen Häuslichkeit gewinnt die Frau ...“

(Fortsetzung folgt.)

Erob Fleischfeuerung billigste Geflügelpreise, diese Woche wieder große Zufuhren
Dresdner Fischhallen, Webergasse 17, Quergasse

Hotels, Restaurants und
Wiederverhäuser
Vorzugsspreise!

E. Calmann
Bankgeschäft

Wertpapiere,
Beratung und
Verwaltung,
Zinsscheine,
Devisen.

Hamburg Neuer-
wall 101.

Hermann Görlach
Dürerstr. 44 Dresden-A II 14398

Stets preisgünstige
Rückladegelegenheiten

nach und von allen größeren Plätzen, insbes. Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Danzig, Düsseldorf, Erfurt, Gleiwitz, Görlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Plauen, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.

Für Stadtumzüge ebenfalls
mäßigste Preisstellung bei sorgfältigster Bedienung.

Ausverkauf
wegen Abbruch des Grundstücks.
Leder-, Spiel- u. Galanteriewaren
zu spottbilligen Preisen.
E. Koch Nachf., Galeriestr. 4.
Einrichtung verkäuflich.

Brillant! Brillant!
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände
kauft
Kneissel & Co., Pillnitzer Straße 16.
Telephon 11681
Auf Wunsch kommt ins Haus.

**Feinste Maß-Anfertigung
für Herren**
in eigener Werkstätte

Fadgemäße Beratung
Beste Zutaten
Zuverläss. Bedienung



Solide Verarbeitung
Tadeloser Sitz
Schnellste Lieferung

Großes Lager in preiswerten Stoffen aller Art

Renner
Modenhaus
Altmarkt

**Brillanten
Gold, Silber**
-Gegenstände und Bruch
kauft unter Diskretion
Schwarz, Seestr. 17, II.
Reis. Obern. — Bar 2. Glase.

Getreu, Am See 38.
Telephon 11462.

Flaschen
kauf
Weingutsbetrieb
C. Spielhagen, Dresden,
Annenstraße 9 Bouhner Straße 9.

Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch,
Gebisse, einzelne Zahne,
Brillanten kauft
Gutter, Ecke Albrechtsbr.
schrägüber dem Künstlerhaus.

Geschäfts-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung
— ein- und mehrfarbig —
liefern schnell und preiswert
Buch- und Kunstdruckerei
Liepsch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38/40
Telefon 25241

Max. zeitlange des Besuch aufzunehmen. Deutlichkeit

Spül-Apparate,
Küchengeräte,
wie Kühl-Grossmaschinen
kauf man im guten Preis, nur
im Verkaufshaus „Diskret“
Freiberger Platz 8.
Telef. 13666. Betriebsleitung
„Diskret“ (Man sieht auf Firmal)

Klubkessel
alle Arten, gr. Leder, verkauft
Zweigunternehmen
Georg Giese, Wiener Platz 3.

Zollfreies Benzin

für gewerbliche Zwecke — z. B.
für den Betrieb von Lieferungs-
und Lastkraftwagen sowie Kraft-
droschen — liefert gemäß den
Bestimmungen der Mineralölzoll-
ordnung

**Deutsch-Amerikanische Petroleum-
Gesellschaft**

Dresden-A., Moszulskystraße 18
Fernsprecher: 22627, 21530.

Juwelen — Brillanten — Platin
Gold- und Silbergegenstände
kauf unter Diskretion

Adolf Arndt

Landhausstraße 11. Telephon 14598.
Handelsger. eingetr. Firma.
Luxussteuer trage ich.



**Große Auswahl
Solide Reise-Artikel
Lederwaren**

Eigene Fabrikate
Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.
Telefon Nr. 19669, 19170.

Kunstgewerbliche
Beleuchtungskörper

Tisch- und Standlampen
Seldenschränke und Ampeln
Gebrauchs- und Ziergegenstände
Elektr. Koch- und Heizapparate

E. Kreinsen Nachf.
Prager Straße 29.

Ein Arbeitslo, wod.
mit Pier, umgezogen verk.
laut Klunker, Obduliusstr. 27.

Geuer- u. diebstahlsichere

Stahlkörnchen

Obduliusstr. 27, Wittenber.

Bücher, Kärtel 12.

Goldschrankfabrik

Arnold, Schloßstr. 16,
nicht Polizei.

Wolle

Münch

Galeriestraße 8.

Bereine

bauen alle Artikel zu

Sommerfesten

unterrichtet bld. I. Großherz.

Ernst Koch Nachf.

Galeriestraße 4, L.

Großherzögl. im Gebiet.

**Gold-
Krieger**

FREIBERGER-DL-26

KAUF

GOLD,

Schmuckgegenstände

JEDER ART.

Ankauf von

Brillanten, Juwelen,

Ernst Stolte,

Juwelier,

Amalienstraße 12.

Luxussteuer fällt fort.

STEMPEL

etwa in wenigen Stunden

Adressenstr. 21 - Erdgeschoss 20

Telef. 13263 u. 26521

WALTHER

Gold- und Silber-

Gegenstände,

Brillanten

Perlen

Elektronik

„Allianzik“

Brauhausstraße 2a, II.

Telefon 10520.

Discrete Behandlung.

Barrelier bei mir nicht

zu bezahlen.

Reisekoffer

Kleiderkoffer, Koffer,

Schrankkoffer,

Damentaschen solide.

Ausführung direkt in

der Werkstatt.

B. Thomas, Lindenstraße,

Nr. 14, Reichsstr. Nr. 4.

Piano ob. 150,- Reichsstr.

Wacker, Wertheimstr.

Telef. 2. 2220

Vorlesebücher Bezugsgesellschaft

Spülapparate

Prassenduschen, Spül-, Unterlagen, Waschhälse,

Gänger, Waschabläufe und alle sanitären Fixausrüstungen.

Deutsche „Zolido“.

Sanitäts. M. Thierfelder,

Dresden-II, Kavalierstr. 26, I.

Reparatur für d. reparationsfähigen